

Zeitung für den Barnim

Offene Worte

Jeden
Tag neu.

Online
Nr. 733

30. Juli 26
36. Jahrg.

Die Linke

Barnim

Abwasser klären

Berlin hat die Abwasserverträge mit dem Brandenburger Umland gekündigt.
Für Bernau, Panketal, Wandlitz und Biesenthal braucht es eine Lösung.

Eine über 100-jährige Tradition findet abrupt sein Ende: Die Berliner Wasserbetriebe (BWB) haben vor einigen Wochen die Einleitungsverträge für das brandenburgische Umland gekündigt. Berlin reinigt einen Teil seine Abwässer auf Brandenburger Gebiet, zum Beispiel im Klärwerk Schönerlinde, das zu Wandlitz gehört. Das Klärwerk nimmt aber auch Abwasser aus Bernau, Panketal, Wandlitz und dem Amt Biesenthal ab. Das soll nun nach dem Willen Berlins aufhören, weil sie durch steigenden Bedarf nur noch ihr eigenes Abwasser klären wollen.

Damit stehen die betroffenen Barnimer Kommunen vor einem Dilemma: Bauen sie eigene Kapazitäten auf oder hoffen sie auf neue Verträge mit Berlin? Die jetzt noch gültigen Verträge laufen in 10 Jahren aus. Bis dahin muss also eine Lösung her. Rein planungstechnisch braucht es mehrere Jahre, um etwas Eigenes aufzubauen. „Man muss sicherlich nicht in Panik verfallen, aber wir brauchen in den nächsten Monaten Informationen aus Berlin, wie sie sich das weitere Vorgehen vorstellen“, sagt André Stahl (Die Linke), Bürgermeister in Bernau. Denn die Wasser- und Abwasserentsorgung

ist zwar eine kommunale Aufgabe, aber der Bau eines Klärwerks kann leicht im 3-stelligen Millionenbereich liegen. Da das System umlagefinanziert ist, also die Verbraucher:innen tragen die Kosten, übersteigt eine solche Investition die Möglichkeiten von Städten und Gemeinden. Andererseits könnte der Bau eines gemeinsamen Klärwerkes mit Berlin für alle Beteiligten eine kostengünstige

Alternative sein. „Brandenburg und Berlin wollen eigentlich in solchen Fragen viel stärker zusammenarbeiten“, sagt Ralf Christoffers, ehemaliger Wirtschaftsminister in Brandenburg. Bürgermeister Stahl möchte, „dass das Land die Koordinierung übernimmt und die Investitionen fördert. Die Verhandlungen mit Berlin muss maßgeblich die Landesregierung übernehmen. Auch der Landkreis Barnim könnte im Rahmen des Kommunalen Entwicklungsbudgets die Kommunen bei den Planungsleistungen unterstützen, schlägt Christoffers vor, der Sachkundiger Einwohner im Kreistag Barnim ist.

Die Abwasserentsorgung von Berlin in Brandenburg basiert auf dem sogenannten Hobrecht-Plan von Ende des 19. Jahrhunderts. James Hobrecht, Namensgeber für das ehemalige Stadtgut Hobrechtsfelde, das heute zur Gemeinde Panketal gehört, teilte Berlin in Radialsysteme, in denen das Schmutzwasser zu Pumpstationen geleitet wurde. Von dort wurde es auf riesige Rieselfelder im brandenburgischen Umland verteilt. Als sie nicht mehr ausreichten, errichteten die Berliner Wasserbetriebe Kläranlagen im Brandenburger Umland. bc

Foto: Pixabay



Trinkwasser aus dem Hahn
erscheint uns
so selbstverständlich.

nächste Online-Ausgabe am 31. Juli

Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der Barnimer Linken & Kreistagsfraktion der Linken, ViSdP: Dominik Rabe.
Kontakt: Die Linke Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon: 03334-385488
E-Mail: offeneworte@dielinke-barnim.de
Spendenkonto Offene Worte (Druckkosten): DIE LINKE Barnim, IBAN: DE33 1705 2000 3120 051429
Verwendungszweck: Spende OW.